

Wohnraumberatung

Auswertung 2021

Der Träger

Die Horizonte – für Familien – gGmbH ist ein anerkannter gemeinnütziger Träger der freien Jugendhilfe mit Sitz in Reinickendorf. Als Mitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbands ist der Träger den in diesem Verband gültigen Organisationsstandards verpflichtet und hat eine entsprechende Trägerstruktur.

Die Horizonte – für Familien – gGmbH ist in den Bereichen Ambulante Hilfen zur Erziehung, Begleiteter Umgang und Besuchskontakte sowie im Pflegekinderwesen vor allem im nördlichen Berlin tätig. Sie betreut sieben Schulen mit Konzepten in der Schulsozialarbeit, betreibt zwei Kindertagesstätten sowie ein Familienzentrum. Seit neun Jahren ist sie auch im Bereich der Frühen Hilfen und der Arbeit mit Migrant*innen im Netzwerk etabliert.

Projektbeschreibung

Zielgruppe

Zielgruppe des Projekts sind Menschen mit gewöhnlichem Aufenthalt in Reinickendorf mit Flucht- und Migrationshintergrund. Vorrangig werden Menschen beraten, die in Hostels und Obdachloseneinrichtungen untergebracht oder von Obdachlosigkeit bedroht sind. 1

Ziele des Projekts

Hauptziel des Projekts ist, Klient*innen eine erfolgreiche, selbstständige Wohnungssuche zu ermöglichen:

- Befähigung der Klient*innen zur eigenständigen Wohnungssuche,
- Beratung von Vermietern, vorhandenem Wohnraum an geflüchtete Menschen zu vermieten,
- Sprachmittlung bei Vertragsabschlüssen,
- Nachbetreuung nach Vertragsabschluss, ggf. Vermittlung zwischen Vertragsparteien bei bestehenden Mietverhältnissen.

Durchführung des Projekts

Das Team

Im Team „Migration/Integration“ des Trägers Horizonte – für Familien – gGmbH arbeiteten im Jahr 2021 sieben Fachkräfte mit diversen Sprachkenntnissen (Englisch, Arabisch, Rumänisch, Türkisch, Kurdisch, Bulgarisch, Französisch, Russisch). Diese Fachkräfte sind in sechs unterschiedlichen, sich teils ergänzenden Projekten eingesetzt. Gegenseitige Unterstützung und Vertretungen der Fachkräfte gehören zum Gesamtkonzept des Bereichs.

Im Projekt „Wohnraumberatung“ waren zunächst zwei Fachkräfte mit insgesamt 19 Wochenstunden sowie ein weiterer, geringfügig beschäftigter Mitarbeiter als Berater

und Sprachmittler tätig. Herr Dana Saky war außerdem mit der Koordination des Projekts betraut.

Leider reduzierte sich das Team im Laufe des Jahres: Herr Dana Saky verließ zum 01.08.2021 den Träger, Herr Dalil Ibrahim schied zum 01.10.2021 aus. Die so entstandene Lücke in der Personalausstattung konnte zum Teil durch die übrigen Fachkräfte im Team „Migration/Integration“ des Trägers abgefangen werden. Zum 01.11.2021 konnte eine neue Mitarbeiterin für das Projekt gewonnen werden.

Umsetzung

Zweimal wöchentlich wurde eine offene Sprechstunde in den Räumen des Trägers angeboten: montags von 14-17 Uhr und donnerstags von 9-12 Uhr. Hierfür wurden zunächst Räume in der Oranienburger Straße 173-175, 13437 Berlin, dann die neu eingerichteten Beratungsräume im trägereigenen Familienzentrum (Tornower Weg 6, 13439 Berlin) genutzt.

Aufgrund der durch die Covid-19-Pandemie bedingten Hygieneregeln wurden für die persönliche Beratung grundsätzlich Termine vereinbart. Dies geschah in der Regel telefonisch oder per E-Mail. Um Wartezeiten und den Aufenthalt mehrerer Personen im Wartebereich zu vermeiden, wurde mit Klient*innen, die ohne Termin während der Sprechzeiten vorbeikamen, ein Beratungstermin vereinbart.

Neben der Beratung von Klient*innen in unseren Beratungsräumen fanden in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Mobile Teams zur Betreuung und Beratung geflüchteter Menschen“ auch Beratungen in Gemeinschaftsunterkünften, Obdachloseneinrichtungen und Hostels im Bezirk statt.

2

Ergebnisse

In der folgenden Tabelle wird die Anzahl der monatlich beratenen Personen im Jahr 2021 dargestellt:

2021	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
Anzahl beratener Erwachsene	34	27	26	22	32	22	20	21	23	18	18	14
Beratungsfälle	14	14	14	10	17	11	16	14	13	11	12	8

Im Jahr 2021 wurden durchschnittlich 13 unterschiedliche Klienten im Monat beraten (Beratungsfälle). Dabei handelte es sich in der Mehrzahl um Familien, in den seltensten Fällen um Einzelpersonen. Die Familien hatten zwischen einem und fünf Kinder, im Durchschnitt waren es zwei bis drei Kinder.

Viele der Klient*innen nahmen mehrere Beratungstermine wahr.

Die Klient*innen der Wohnraumberatung kamen aus den unterschiedlichsten Ländern: Angola, Afghanistan, Bulgarien, Eritrea, Gambia, Guinea, dem Irak, dem Iran, Kamerun, Kongo, Namibia, Nigeria, Palästina, Peru, Rumänien, Russland, Serbien, Somalia, Syrien, Togo, der Türkei, Tunesien.

Für die Beratung wurde ein Standard entwickelt, anhand dessen den Klient*innen die einzelnen Schritte sowie die notwendigen Unterlagen für eine erfolgreiche Wohnungssuche vermittelt werden. Um Klient*innen bei der Suche nach geeignetem

Wohnraum zu unterstützen, konnten auch Kontakte zu Wohnungsbaugesellschaften und privaten Vermietern genutzt werden.

Die Beratungen umfassten vorrangig die folgenden Themen:

- Aufenthaltsstatus und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten zur Erlangung eigenen Wohnraums,
- Unterstützung bei der Beantragung eines WBS,
- Unterstützung bei der Beschaffung weiterer notwendiger Unterlagen,
- mögliche Kostenübernahme durch Sozialleistungsträger,
- Erstellung von individuellen Bewerbungsmappen,
- Anleitung zur Nutzung von Immobiliensuchportalen im Internet.

Unterstützt wurden Klient*innen zudem durch Begleitung bei Wohnungsbesichtigungen, Sprachmittlung bei Vertragsabschlüssen sowie Beratung bei bestehenden, aber problematischen Mietverhältnissen. Hier wurde auch regelmäßig an die Rechtsberatung von Mietervereinen verwiesen (Verweisberatung).

Erfahrungen und Schlussfolgerungen

Der Bedarf nach Wohnraum und entsprechender Beratung ist weiterhin anhaltend groß. Häufig erreichten uns Anfragen aus anderen Bezirken. Selbst aus anderen Bundesländern wurden die Projektmitarbeiter*innen angefragt, wenn Menschen nach Berlin umziehen wollten und hierfür Unterstützung brauchten. Aufgrund der begrenzten personellen Ressourcen des Projekts musste sich die Wohnraumberatung jedoch in erster Linie auf Klient*innen mit gewöhnlichen Aufenthalt in Reinickendorf beschränken.

3

Neben den gezählten Beratungen erreichen die Fachkräfte sehr häufig Anfragen nach konkreten Wohnungsangeboten. Diesen Anfragen lag das leider häufige Missverständnis zugrunde, das Projekt würde direkt Wohnungen vermitteln können. Die Mitarbeiter*innen verbrachten nicht wenig Zeit damit, zu erklären, dass der Träger über keine Wohnungen verfügt und die Klient*innen nur bei der selbstständigen Wohnungssuche unterstützen bzw. sie hierzu befähigen kann.

Die Covid-19-Pandemie erschwerte in diesem Jahr weiter die Wohnungssuche des Klientels und somit auch die Arbeit des Projekts: Öffnungszeiten und Erreichbarkeit von Ämtern und Beratungsstellen waren eingeschränkt, wodurch sich Bearbeitungszeiten von Anträgen verlängerten und die Beschaffung von Unterlagen erschwert wurde. Auch Wohnungsbesichtigungen fanden nur begrenzt und unter Auflagen statt.

Dies, in Verbindung mit der oftmals geringen Erfolgsaussicht bei der Wohnungssuche auf dem sehr angespannt Wohnungsmarkt, führte häufig zu einer Frustration der Klient*innen, die sich auch in der Beratung Luft machten. Um dem professionell begegnen zu können, wurden die Projektmitarbeiter*innen durch Supervision sowie regelmäßige Teamsitzungen mit inhaltlichen Inputs unterstützt. Außerdem waren die gegenseitige Unterstützung und der kollegiale Austausch im Team wichtig.

In der Zusammenschau ziehen wir ein positives Fazit: Die Wohnraumberatung stellt ein niederschwelliges Angebot dar, das grade von Menschen mit Flucht- bzw. Migrationshintergrund sehr nachgefragt und gut angenommen wird. Von mehreren Klient*innen erhielten wir die positive Rückmeldung, dass sie nach der Beratung von

Vermieter*innen Einladungen zu Wohnungsbesichtigungen erhielten und auch Mietverträge abschließen konnten.

Unseres Erachtens erfüllt die Wohnraumberatung einen wichtigen Beitrag zur Integration der Zielgruppe im Bezirk.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit,
mit freundlichen Grüßen,

Martin Hoffmann